

denn so seinen Gedanken nachhing, stieg er den Kyffhäuserberg in die Höhe, ohne daß er es nur merkte. Oben aber, als er vor dem zertrümmerten Gemäuer der alten Burg stand, blickte er auf, sah sich die Welt ringsumher und die Ruinen vor sich an und rief aus:

„Ach ja, das ist Alles ganz wunderherrlich und wunderschön, und mit Freuden sieht es mein Auge! Aber noch lieber möchte ich doch einmal den Kaiser Friedrich sehen!“

Und kaum hatte er diese Worte gesprochen, so fuhr er in heftigem Schrecken gewaltig zusammen; denn plötzlich stand dicht vor ihm ein uralter Mönch mit einem langen eisgrauen Barte, und blickte ihn lächelnd an.

„Erschrick nicht vor mir,“ sagte er mit milder Stimme zu dem Bergmann. „Der Kaiser Friedrich hat deinen Wunsch vernommen, und will ihn erfüllen. Sieh hier, er hat mir die Springwurzel gegeben, damit ich dich zu ihm führen kann in seine unterirdische Halle. Willst du mir folgen?“

„Ja, das will ich,“ antwortete der Bergmann, der sich mittlerweile erholt hatte.

„Wohlan, so komm mit mir, und hüte dich nur, ein Wort zu sprechen, oder sonst einen Laut von dir zu geben,“ sprach der Mönch. „Wenn du schweigst, so wird dir nichts Böses geschehen.“

Er schritt voran auf einen weiten, freien Platz, der ringsum von hohen, aber halb zertrümmerten Mauern umgeben war. Hier langte er ein schwarzes Stäbchen aus seinem weiten Gewande hervor, zog damit auf der Erde einen